

Tochter sich, übernehmen sie und der Mann die Police und bezahlen die jährliche Prämie. Bleiben die beiden bei einander, ist das Geld nicht verloren. Zunächst wird das Paar nach einer gewissen Anzahl von Jahren von der weiteren Prämienzahlung befreit werden, und trennen sie sich doch, so erhält die Frau ihre jährliche Rente. Aber das Wichtigste, vorausgesetzt, sie bleiben bei einander, ist, daß sie in Form eines Bonus entweder die ganze einbezahlte Summe zurückerhalten oder jedenfalls einen sehr großen Teil davon. Natürlich nach einem hinreichend langen Zusammenleben. Verheiratet die Tochter sich nicht, geht die Versicherung ganz automatisch in eine Lebensversicherung über, die mit ihrem vollendeten vierzigsten oder fünfzigsten Lebensjahr beginnt.

All das hat man mir sorgfältig berechnet und erklärt. Aber das ist ja Zukunftsmusik. Eine junge Gesellschaft mit geringem Kapital muß ungeheuer vorsichtig arbeiten, und es wird viele Jahre dauern, bis sie sich so eingearbeitet hat, daß die großen Einnahmen Möglichkeit für einen großen Bonus geben. Deshalb muß man wünschen, daß der Anfang von den mächtigen und kapitalstarken englischen und amerikanischen Gesellschaften gemacht wird, die ja in ganz Europa Tochtergesellschaften gründen können.

Der Gedanke ist so gesund und die Absicht so überzeugend moralisch, daß die Durchführung ohne jeden Zweifel nur eine Frage der Zeit sein kann. Viel-

leicht wird die Gesellschaft bereits im Laufe dieses Jahres gegründet.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß England oder Amerika hier den ersten Schritt tun werden, weil die Menschen dort weniger sentimental und andererseits praktischer in ihrer Auffassung von der Ehe sind. In England ist die Scheidung ein so teures Vergnügen, daß jeder Engländer diese Versicherung als eine Befreiung begrüßen würde. Die amerikanische Frau ist bemüht, ihre Freiheit zu bewahren, ihr Mann ist in erster Linie Geschäftsmann. Beide werden einsehen, daß, wenn alles im Hinblick auf eine eventuelle Scheidung von vornherein geregelt ist, die Wahrscheinlichkeit für ein behagliches Zusammenleben größer ist. Es sollte mich nicht wundern, wenn man in England und Amerika gleich in die Versicherung hineinspringen würde, indem die jungen Leute unmittelbar vor der Hochzeit die Police zeichnen. Es ist ausschließlich eine Geldfrage, da die Prämie sich dadurch ja ganz erheblich erhöht.

Zum Schluß nur noch dies: Ich verspreche nicht, Scheidungen zu verhindern; aber ich glaube auch nicht, daß ihre Anzahl steigen wird, wenn die Versicherung in Kraft getreten ist und die ganze Erde umspannen wird. Denn, um mit einem Zitat meines großen Landsmannes Sören Kierkegaard zu schließen: „Heirate, und du bereust es; heirate nicht, und du bereust es auch. Also heirate oder heirate nicht, du bereust es in beiden Fällen!“

Was ist ein Gemälde von van Gogh wert?

Ein Liebhaber trat eines Tages in den Trödelladen des Père Tanguy.

„Wieviel kostet dieser van Gogh?“

Es handelte sich um ein prächtiges Stilleben. Père Tanguy sah in einem Register nach und sagte:

„Zweiundvierzig Franken.“

„Warum zweiundvierzig Franken,“

rief der Käufer, „und nicht vierzig oder fünfzig?“

„Als dieser arme Vincent starb,“ erwiderte Tanguy, „schuldete er mir diese zweiundvierzig Franken. Nehmen Sie das Bild, und ich bin bezahlt.“

Heute ist das Stilleben 80 000 Franken wert.